

nosse der beschriebenen Entwicklungen oft anderes (als aus Dokumenten erhoben) erlebt haben, man mag zuweilen eine kritischere Auseinandersetzung mit den Problemen und auch andere Akzente wünschen, man kann sich an einzelnen Ausführungen stoßen – dennoch wird das Buch Lechners für einige Zeit bei allen Überlegungen zur kirchlichen Jugendarbeit einen Maßstab setzen und eine Fundgrube für innovative Impulse sein. Dieses Verdienst ist groß und unbestritten, sowohl was das Ergebnis der Untersuchung als auch seine Methode betrifft.

Im letzten Kapitel über „Kooperationsstrukturen in der kirchlichen Jugendarbeit“ wird das Modell der Diözese Augsburg vorgestellt (346 ff.). Selbst wenn man immer integrative Ansätze in der Jugendpastoral für sinnvoll gehalten hat, muß deshalb die Augsburger Situation nicht

der Weisheit letzter Schluß sein, und dies aus zwei Gründen: Dieses Modell wurde gewiß nicht kooperativ, sondern eher gewalttätig eingeführt, und zugunsten der Kooperation wird die Personalunion von Jugendpfarrer und Präses des BDKJ geopfert. Der Preis solcher Kooperation beeinträchtigt ihre Vorbildlichkeit sehr, ganz davon abgesehen, daß die kurze Zeit seit der Einführung nicht erlaubt, von einer „erprobten Kooperationsstruktur“ (349) zu sprechen. Solche Reflexion holt die Jugendpastoral wieder aus der Theorie auf den Boden der Tatsachen und hoffentlich auch in den Gesamtentwurf der Pastoral zurück. Auch Jugendpastoral kann nur ein Teil des unteilbaren Dienstes der Kirche „mit, unter und an Menschen“ sein.

R. Bleistein SJ

ZU DIESEM HEFT

Das Neukatechumenat als neue Weise der Pfarrererneuerung breitet sich weltweit aus, auch durch Gründung besonderer Priesterseminare, obwohl es oft eher zur Pfarrspaltung als zu einer Pfarrererneuerung führt. ROMAN BLEISTEIN stellt seine Geschichte und Methode dar und erörtert Chancen und Risiken.

In der Entwicklung, die zu den Papstdogmen des Ersten Vatikanischen Konzils führte, spielten auch politische Interessen und Argumente eine herausragende Rolle, darunter vor allem der Begriff Souveränität. HERMANN J. POTTMEYER, Professor für Fundamentaltheologie an der Universität Bochum, analysiert die Geschichte und die Inhalte dieser ultramontanen Ekklesiologie.

Die Begriffe Evangelisierung und Neuevangelisierung werden heute immer häufiger, ja fast inflationär gebraucht. Weniger klar ist aber ihr Sinn und ihre Bedeutung, obwohl es dabei um grundlegende Fragen des Kirchenverständnisses geht. OTTMAR FUCHS, Professor für Pastoraltheologie an der Universität Bamberg, befaßt sich mit diesem Problem.

Die Lyrik des Johannes vom Kreuz, in der er seine mystische Erfahrung zum Ausdruck bringt, ist einer der Höhepunkte der spanischen Literatur. Zur 450. Wiederkehr seines Geburtstags würdigt ROGELIO GARCIA-MATEO dieses dichterische Werk.

An den Anfängen genuin lateinamerikanischer Literatur steht die Ordensfrau Juana Inés de la Cruz (1648–1695), bekanntgeworden vor allem durch die Biographie des Literaturnobelpreisträgers Octavio Paz. THOMAS EGGENSBERGER schildert Leben und Poesie dieser selbstbewußten Frau, die auch die zehnte Muse von Mexiko genannt wurde.